

## Gelingende Sozialraumorientierung in Norderstedt/ Zukunftsvision

### Basierend auf dem Evaluationsbericht der Rahmenkonzeption Sozialraumorientierung von Orbit e.V. (Organisationsberatungsinstitut Thüringen)

#### **Einleitung**

Mit Bericht des Orbit e.V. (Organisationsberatungsinstitut Thüringen) wurde die Sozialraumorientierung der Stadt Norderstedt im Jugendamt gemäß dem Auftrag des Jugendhilfeausschusses Mitte 2019 für die Zeit seit 2014 evaluiert. Ziel der Evaluation war es, hinsichtlich der Rahmenkonzeption der Sozialraumorientierung und der Schaffung einer empirischen Datengrundlage zur Fortschreibung der Rahmenkonzeption bis 2020, die Umsetzungserfahrungen der beteiligten Akteure zu erheben. Die Umsetzungserfahrungen und die empirische Datengrundlage wurden durch qualitative Interviews erhoben und sind im Bericht zusammengeführt und nachzulesen.

In den vergangenen zwölf Monaten (Mitte 2019 bis heute) wurden seitens des Jugendamtes im Hinblick auf eine gelingende Sozialraumorientierung in Norderstedt notwendige Veränderungen vorgenommen, die nachfolgend in sachlicher Form dargestellt werden.

#### **Zu den Jahren 2019- 2020:**

In den Jahren 2019-2020 hat sich Einiges im Jugendamt verändert:

##### Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA):

- Umsetzung des JHA Beschlusses zum Ausbau der mobilen Arbeit,
- Ausweitung des Ferienpasses auf die Oster-, Sommer- und Herbstferien, inklusive Onlineanmeldung
- Beginn der Digitalisierung der OKJA

##### Schulsozialarbeit – Offene Kinder- und Jugendarbeit

- Zusammenwachsen von Schulsozialarbeit und der Offener Kinder- und Jugendarbeit (gemeinsame Arbeitsgruppe)
- Aufstockung der Stellen für jede Schule

##### Fachstelle Kinderschutz

- Erstellung und Vorstellung des Kinderschutzberichtes im JHA
- Erarbeitung und Herausgabe des Kindeswohlgefährdungsfaden für Schulen
- Etablierung der Kinderschutzwoche in Norderstedt

## Allgemeiner Sozialer Dienst

Die Personalsituation ist nach wie vor angespannt. Dennoch haben sich die krankheitsbedingten Ausfälle stetig verringert. Von 15 Stellen sind derzeit 11 Stellen besetzt, davon befindet sich aktuell eine Mitarbeiterin im Mutterschutz. Voraussichtlich werden ab dem 01.09.2020 zwei weitere Mitarbeiterinnen ihren Dienst aufnehmen. Die verbleibenden freien Stellen werden ab Mitte Juli wieder ausgeschrieben werden. Seit Januar 2020 ist die Ende 2019 neu eingerichtete Stelle der ASD-Koordination besetzt.

Aufgrund vielen Langzeiterkrankungen und einer damit einhergehenden hohen Personalfuktuation in den letzten Jahren und Monaten war und ist es das nachvollziehbare Primärziel den Kinderschutz in Norderstedt sicherzustellen. Andere Aufgaben im ASD, wie Beratungen, etc. sind und waren diesem Ziel untergeordnet. Teilweise waren die Führungskräfte für den Zeitraum massiv in den alltäglichen Aufgaben im ASD miteingebunden, so dass sie ihre Steuerungsaufgaben nur schwer in voller Gänze wahrnehmen konnten. Gleichzeitig sind die Fallzahlen im Bereich von Kindeswohlgefährdungsmeldungen, sowie auch im Bereich der Hilfen zur Erziehung (HZE) weiter steigend, was zu einer weiteren Arbeitsverdichtung geführt hat.

Unter diesen Umständen ist es, wie auch im Evaluationsbericht benannt, nicht möglich die durch die Rahmenkonzeption vorgesehenen Sozialraumgespräche und die Aufteilung des ASD in vier Sozialräume zu bedienen, da die notwendigen personellen als auch zeitlichen Kapazitäten nicht zur Verfügung stehen und standen. Es ist festzuhalten, dass auch der Zeitraum 2019-2020 durch Personalfuktuation im ASD geprägt ist. Daher war es erforderlich, im ASD Strukturen zu schaffen, welche die Aufgabenerfüllung unter den gegebenen Umständen sicherstellen konnten. Eine zukünftige Vision von Sozialraumorientierung braucht einen Realitätsabgleich im Hinblick auf die erforderlichen, personellen und sächlichen Ressourcen. Dazu gehört u.a. eine gut besetzte Geschäftsstelle, um den Sozialpädagogen die Arbeit am und mit den Klienten zu ermöglichen.

Zwei von vier Netzwerkerstellen wurden in der Zwischenzeit von den Regionalkoordinatorinnen der OKJA besetzt, da die Sozialraumträger kein geeignetes Personal akquirieren konnten. Hier zeigte sich eine Personalfuktuation bei den Trägern, die sich auch auf die Arbeit im Jugendamt ausgewirkt hat. Die Mitarbeiter\*innen der OKJA haben hierfür keine weiteren Stellenanteile erhalten und diese Aufgabe zusätzlich übernommen. Es braucht auch hier zukünftig eine Steuerung und eine Planung, ob und wie mit den Stellenanteilen weitergearbeitet werden soll.

## Jugendhilfeplanung

Gemäß §§ 79ff SGB VIII haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben die Gesamt- und Planungsverantwortung. Bis zum heutigen Tage existiert kein Jugendhilfeplanungskonzept für die Stadt Norderstedt. Im Jahr 2019 wurde begonnen, sich mit den Gegebenheiten in Norderstedt vertraut zu machen und einen Ist-Stand festzuhalten. Die vom Gesetzgeber vorgesehene Bestands- und Bedarfsanalyse (§ 80 SGB VIII) wurde Ende 2019 mit den ersten qualitativen Erhebungen in Form von Interviews angegangen.

Das Jugendhilfeplanungskonzept soll unter anderem dazu dienen frühzeitig Bedarfe festzustellen, um diese bei Notwendigkeit mit entsprechenden Mitteln zu bedienen. Auf Grund der Komplexität eines Jugendhilfeplanungskonzeptes wird die Erarbeitung noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

### Das Führungsteam

des Jugendamtes ist nach acht Monaten seit Juni 2020 vollständig und kann sich nun intensiv mit der Planung und Weiterentwicklung des Jugendamtes beschäftigen und sich mit den Herausforderungen der Zukunft auseinandersetzen.

Trotz aller Unwägbarkeiten konnten neben den operativen Aufgaben viele wichtige Themen bewegt werden:

- Personalentwicklung
- Planung eines Fach- und Finanzcontrollings
- Einführung von Qualitätsdialogen mit den Trägern
- Gründung der AG 78 mit allen in der Jugendhilfe tätigen Trägern in Norderstedt
- Konzeptionelle Entwicklung der Flexiblen Straßensozialarbeit in Norderstedt
- Beteiligung am Bundesmodellprojekt des AFET „Integrative Hilfen in gemeinsamer Verantwortung von Schule, Jugendhilfe und Sozialhilfe“
- Initiierung des Kooperationsprojektes Jugendhilfe – Schule in Norderstedt mit zwei Modellschulen
- Implementierung des Verfahrens zur Dokumentation über das Datenerfassungssystem LoGo Data
- Entwicklung eines neuen Statistiksystems für die Schulsozialarbeit
- Einführung eines neuen Archivierungssystems
- Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes
- Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren
- Teilnahme am interkommunalen Vergleichsring der Kreisfreien Städte und Norderstedts in Schleswig-Holstein
- Ausweitung der Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und den Amtsgerichten

### **Gelingende Sozialraumorientierung in Norderstedt/ Zukunftsvision:**

Aus dem Evaluationsbericht sind Hinweise für eine zukünftig gelingende Sozialraumorientierung zu entnehmen. Diese gilt es nun aufzunehmen und eine Veränderung der Sozialraumorientierung zu konstruieren, die unter Berücksichtigung vorhandener Strukturen und gegebener Ressourcen den Bedarfen und Bedürfnissen Norderstedts gerecht wird.

Aufgrund der praktischen Erfahrungen in den vergangenen Jahren, hat sich das Jugendamt einem Umdenkungsprozess gestellt, um im Verlauf eine neue Vision der

Sozialraumorientierung entwickeln zu können. Das theoretische Konzept muss sich dabei an den vorhandenen Strukturen orientieren und sich gemeinsam mit diesen weiterentwickeln. Die bisherige Konzeption von Sozialraumorientierung war mit den vorhandenen Strukturen im Jugendamt Norderstedt nicht adäquat umsetzbar.

Seit längerer Zeit wird in zwei Sozialräumen Nord und Süd gedacht, um Personal zu bündeln und Vertretungen sicherzustellen. Dies zeigt sich bisher schon als erfolgreiches Modell.

Der bislang nur wenig berücksichtigte Themenschwerpunkt Jugendgerichtshilfe wurde für einen Zeitraum von mehreren Monaten von den Koordinatoren der OKJA übernommen. Dazu gab es bereits mehrfach positive Rückmeldungen von der zuständigen JugendstafrichterIn.

Eine erste maßgebliche Voraussetzung für das Gelingen einer Sozialraumorientierung ist vorrangig das Zusammenwachsen des Amtes im Sinne einer gemeinsamen Aufgabenwahrnehmung und Verantwortung. In einem zweiten Schritt erfolgt die Einbindung der Sozialraumträger. Unseres Erachtens bedarf es für diese Schritte einer externen Beratung und Begleitung.

So wurde die Schulsozialarbeit in den letzten Monaten intensiv im Bereich Kinderschutz geschult und konnte dem ASD unterstützend zur Seite stehen. Die Schulsozialarbeiter\*innen haben diverse Aufgaben im Amt wahrgenommen und konnten so ein besseres Verständnis von der Gesamtarbeit im Jugendamt erhalten, was zu einem stärkeren Zusammenwachsen der Bereiche geführt hat.

Ebenso konnten die Mitarbeitenden der OKJA weitere Einblicke in die Arbeit der Kolleg\*innen der Schulsozialarbeit und des ASD bekommen. Auch hier wurden Aufgaben anderer Teilbereiche übernommen. Dieses gilt es weiter zu verstärken, damit das Jugendamt in den Sozialräumen als komplementäres System eine funktionierende Sozialraumorientierung leben kann. Neben dieser Voraussetzung gilt es die Netzwerk Tätigkeiten wiederzubeleben und Netzwerke zu erschaffen, die klar strukturiert sind. Redundante Netzwerke, sowie inhaltliche Dopplungen von Netzwerkstrukturen sollen vermieden oder abgebaut werden.

Der ASD soll verstärkt Sprechzeiten in den einzelnen Sozialräumen anbieten und Kitas, Familienzentren, Jugendzentren und Schulen aufsuchen, um die „Quartiersarbeit zu stärken“. Um Ressourcen im Bereich der Jugendhilfe zu schonen, muss die Altenhilfe als Aufgabenfeld in einem anderen Amt angesiedelt werden.

Durch eine Professionalisierung der Sachgebiete für den jeweiligen Sozialraum im ASD, z.B. Jugendhilfe im Strafverfahren, Eingliederungshilfe nach §35A SGB VIII, Familiengerichtsverfahren, etc. wird Fachwissen zusammengeführt, Expertise erlangt und im weiteren Verlauf zeitliche Ressourcen geschaffen. Damit dies bei den gegebenen personellen Ressourcen zeitlich realisierbar wird, braucht es eine Anpassung des momentan vorliegenden Sozialraumkonzeptes.

Die hilfeeinleitenden Maßnahmen durch zirkuläre Gespräche müssen effizienter ausgestaltet und weniger zeitintensiv beraten werden. Denn ein wesentliches Problem sind die fehlenden zeitlichen Ressourcen, gekoppelt mit der hohen Personalfuktuation in einem Arbeitsfeld, welches sehr wahrscheinlich auch zukünftig von

Personalfluktuationen und Zeitnot beherrscht sein wird. Um der Personalfluktuations zu begegnen, braucht es Anreize für das Personal und das Teilen einer gemeinsamen Idee.

Es muss mitbedacht werden, dass Wissen und Netzwerkstrukturen nicht an Personen gebunden werden dürfen, sondern dass mithilfe eines Wissensmanagements das Wissen der Sozialräume auch bei einem Personalwechsel erhalten bleibt. Hier bedarf es intelligenter Lösungen und vereinfachter Dokumentationsstrategien.

Die Jugendamtsmitarbeiter\*innen sollen mit der Hinwendung in die Sozialräume für ein solches Verständnis sensibilisiert werden. Hierzu braucht es unter anderem die Möglichkeit mobil zu arbeiten. Die technischen und rechtlichen Voraussetzungen hierfür sind teilweise schon im Amt geschaffen worden.

Der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes wird örtlich neu in dem Moorbek-Rondeel angesiedelt sein und mit einer Serviceorientierung und durchlässigeren Öffnungszeiten eine offene **WillKOMMENS**-Struktur etablieren. Mit einem offenen Front Office können Klienten Nachfragen stellen, Antragsformulare abholen und Kurzberatungen durchgeführt werden. Dieses wiederum entzerrt die Sprechzeiten, damit verbunden die Bindung von Personalressourcen und wird sich positiv auf die Bürgerkontakte auswirken.

In unserer Vision braucht es eine klare Steuerung der Hilfen, Angebote und ein Controlling über die jeweiligen Sozialraumbudgets. Dazu befindet sich ein professionelles Fach- und Finanzcontrolling des Jugendamtes bereits in der Entwicklung. Zur Steuerung gehören die Kosten der fallabhängigen und fallunabhängigen Hilfen, die Hilfeplanüberprüfung durch strukturierte Gespräche im Jugendamt und im Sozialraum, immer unter Berücksichtigung der Personal- und Zeitressourcen.

Bei unserer Vision von Sozialraumorientierung kann nicht von einem status futurum ausgegangen werden. Es braucht ein flexibles Konzept, welches sowohl bei hohem Personalstand und großen zeitlichen Ressourcen, als auch bei Personalausfall und einem hohen Zeitdruck belastbar ist und den jeweiligen Anforderungen gerecht wird.

Das Jugendamt ist bereits dabei Sozialraumorientierung in Norderstedt neu zu denken und zu entwickeln und braucht für die Durchführung und Mitnahme aller beteiligten Akteure eine gemeinsame Vision, um eine erfolgreiche Sozialraumorientierung in Norderstedt zu leben. Die Frage nach dem *„Wie beginnen wir mit der Umsetzung dieser Vision unter den aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen und welche Anpassungen müssen zukünftig vorgenommen werden um diese Vision zu verwirklichen?“* ist zentral für die Weiterentwicklung der Sozialraumorientierung in Norderstedt.

### Unsere Vision

Die Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes werden in den Quartieren von den dort lebenden Menschen, Trägern und Institutionen gemäß unserem Leitspruch

**„Wir bewegen Soziale Räume - Das Norderstedter Jugendamt “**

positiv angenommen und schaffen gemeinsam mit ihnen eine Lebenswelt, in der Kinder, Jugendliche und ihre Familien gut aufwachsen können.